

DEZERNAT 16

BULLETIN • 1 – 2024 • APRIL

Hört sich gut an

Musik und Musiklehre im D#16



Saitenweise: Andreas Willhauck • **Ohne Pauken aber mit Trompeten:** Ralf-Werner Kopp • **Rap auch hinter Gittern:** Danny Fresh • **Brahms im Laboratorium:** Heidelberger Frühling Musikfestival • **Musik im Autohaus:** Benjamin Punke und Daniel Gallimore

„... dann hätte ich den falschen Job“

Andreas Willhauck ist ein Profi - als Pädagoge, Gitarrist und in Sachen Menschenkenntnis. Die braucht der 43-Jährige auch, um erfolgreich zu sein. Denn die Schülerinnen und Schüler, die ihm jede Woche gegenüber sitzen, könnten unterschiedlicher nicht sein.

Der Jüngste ist sechs Jahre alt, die älteste 60. Mal startet ein Naturtalent bei Willhauck, mal jemand, der ein wenig länger zum Lernen braucht. „Wenn ich mich darauf nicht einstellen könnte oder genervt wäre, wenn mal etwas nicht klappt, hätte ich den falschen Job“, sagt der gebürtige Bad Schönborner.

Schließlich seien auch die Ziele seiner Schülerinnen und Schüler ganz unterschiedlich. „Manche möchten mit der Westerngitarre Gesang am Lagerfeuer begleiten, andere die klassische Konzertgitarre komplett beherrschen.“ Und dann sind da noch die Schüler, die so bald wie möglich mit voller Kraft in die Saiten der E-Gitarre hauen wollen - wie zum Beispiel der 12-jährige Lukas, der immer dienstags zur Gitarrenstunde kommt.

Dass er den Probenraum im DEZERNAT#16 vor sieben Jahren erhielt, empfindet Andreas Willhauck als Glücks-

griff. Was ihm hier gefällt? „Die Nähe zu den anderen Musikern“, sagt er. „Das Unprätentiöse des Hauses und seine zentrale Lage.“ Mit dem Gitarrenspiel hat er selbst als Siebenjähriger begonnen. Eltern empfiehlt er, Kinder nicht vor der Grundschule starten zu lassen. „Erst dann haben sie ausreichende Fingerfertigkeit“, sagt der Pädagoge. „Und sie können schon ein bisschen länger stillsitzen.“

Eine Entwicklung, die Andreas Willhauck in den vergangenen Jahren beobachtet hat, freut ihn: „Früher hörten viele, die als Kind Gitarre spielen gelernt hatten, nach der Schulzeit damit auf“, sagt er. „Heute machen viele nahtlos weiter.“ Oder fangen sogar erst als Erwachsene an - und erfüllen sich damit einen Traum, der ihnen als Kind verwehrt blieb.

andreas-willhauck.de



Am Anfang steht das Abflussrohr

Ralf-Werner Kopp hat großen Spaß an dem, was er tut. Das zeigt schon sein häufiges, ansteckendes Lachen. „Um ein Blechblasinstrument spielen zu lernen, reichen Spaß und Leidenschaft aber nicht aus.“, sagt der Musiker.



„Man muss gerade zu Beginn einiges an Durchhaltevermögen haben.“ Denn anders als auf Instrumenten wie etwa Klavier oder Geige, lassen sich zum Beispiel auf einer Trompete nicht sofort Töne erzeugen. Dies gelingt nur, indem man den Körper – genauer: Lippen, Zunge und Atmung – richtig einsetzt. Und dafür braucht es ein wenig Geduld.

Erwachsenen Anfängern sowie den Eltern neu startender Schülerinnen und Schüler rät Ralf-Werner Kopp deshalb auch, vor der ersten Stunde einen kleinen Umweg zum nächsten Baumarkt zu machen – um dort ein Stück Abflussrohr zu kaufen. „Bei mir gibt’s das passende Mundstück dazu, und dann wird erstmal Blastechnik geübt“, sagt der Diplom-Musiker und lacht. Hat dann jede und jeder den richtigen Ansatz gefunden, kann die Musikalität frei laufen.

Kopp, der seit seinem neunten Lebensjahr Trompete spielt, hat während des Studiums eine Lizenz für die sogenannte Burba®Brass-Methode erworben – ein ganzheitliches Lehrsystem, das den Körper des Musikers als bewusst und unbewusst eingesetzten Teil der Musikerzeugung ansieht. Die Methode wurde von dem Frankfurter Blechbläser Prof. Malte Burba entwickelt und erzielt nicht nur bei Anfängern erstaunliche Erfolge. „Auch viele Profis lassen sich damit coachen.“, so Kopp. Er selbst begleitet mit der Methode etwa Musikstudenten aus Karlsruhe und

Orchestermusiker.

Vor vier Jahren hat sich Ralf-Werner Kopp, der lange in unterschiedlichen Orchestern und Ensembles für zeitgenössische Musik spielte, ganz fürs Unterrichten entschieden. Seine Begeisterung für Blechblasinstrumente reicht dabei über die Klassiker wie Trompete, Posaune, Horn und Tuba hinaus: Er spielt und unterrichtet auch das aus Australien stammende Didgeridoo. „Das kann man sich selbst auch super aus Abflussrohren zusammenbauen“, sagt der Musiker lachend. Didgeridookurse hat Kopp bereits auch Häftlingen der JVA Bruchsal durchgeführt. Auch so ein Projekt, das viel Sinn in sein Leben bringt – und gleichzeitig eine Menge Spaß.

der-trompetenlehrer.de

Workshop im DEZER-NAT#16

Am 13. und 14. Juli bietet Ralf-Werner Kopp gemeinsam mit Prof. Malte Burba einen Brassworkshop im DEZER-NAT#16 an. Anmelden kann sich jeder Blechbläser: mit jedem Blechblasinstrument und jedes Niveau – jeder profitiert von dem Brassworkshop.

Anmeldung direkt bei Ralf-Werner Kopp:
info@der-trompetenlehrer.de

Musik ist die Konstante, die sich durchzieht

Danny Fresh wuchs neben dem Fildergraut bei Stuttgart auf. Heute gibt er bundesweit Rap-Workshops an Schulen und hinter Gittern. Ab und an fasst er auch Ereignisse großer Firmenevents sprachartistisch zusammen.



Die Popakademie lockte Daniel Ohler aka Danny Fresh 2003 nach Mannheim. Von ihr erfuhr er durch Prof. Udo Dahmen, deren ehemaligen künstlerischen Leiter. Dahmen war früher Headcoach an der Rockstiftung Baden-Württemberg in Baden-Baden, an der das Förderprogramm Bandpool angegliedert war - und heute bei der Popakademie angesiedelt ist. Und genau an der Rockstiftung lernten die beiden sich kennen.

Der frisch zweifache Vater, der seine Frau an der Popakademie Mannheim kennenlernte, begann früh mit Rap. 1993 hatte er zusammen mit seiner Band den ersten Auftritt bei einem Jugendgottesdienst und die Musik begleitete bis zu seinem Abitur.

Der künstlerische Studiengang an der Popakademie passte. Und es blieb nicht bei der Musik allein, Danny packte noch den pädagogischen Master drauf - was ihm für seine Workshops, die er gibt, zugute kommt. Bundesweit hält er sie an Schulen. Oft auf Projekttagen bei denen es z.B. um die Themen Anti-Mobbing, Sprachförderung oder Integration geht, aufgebaut. Und mit jugendlichen Straftätern in JVA's hält er sie. Die Workshops in den Anstalten sind projektbezogen, die jugendlichen Insassen, mit denen Danny Stücke erarbeitet, sind z.B. beim Projekt „Anstoß für ein neues Leben“ der DFB Stiftung Sepp-Herberger in Fußballgruppen untergebracht, und einmal im Jahr findet in einer Stadt in Deutschland ein Turnier gegen andere Gruppen

statt. Die Gruppe mit dem besten Musikstück darf ihres auf der Bühne vor allen anderen Teilnehmern präsentieren. Die Projekte in den JVA's dienen der Resozialisierung. Wer nicht mitarbeitet muss die Truppe verlassen.

Um auch in Heidelberg aktiver zu werden, hat Danny den Verein „Raise Your Voice e.V.“ gegründet, der Workshops z. B. im Jugendzentrum Harlem auf dem Emmertsgrund oder an der Kepler-Realschule in Neuenheim gibt. Finanziert werden sie voraussichtlich über verschiedene Töpfe wie Spenden oder Stadtteilbudgets.

Und was macht Danny noch so? Er begleitet zusammen mit seinem Beatbox-Kollegen Philip Firmenevents von Berlin bis Schwäbisch Hall. Zusammen agieren sie unter dem Namen „Pheel Fresh“. Sie notieren was sie beobachten und fassen es am Abend im Freestyle Rap zusammen. Was doch mal etwas anderes ist als die 100. Powerpoint-Folie.

Aktiv als Künstler auf der Bühne steht Danny momentan nicht, und auch seine EP „G24H“, die vor einem Jahr herauskam, dient eher als musikalische Visitenkarte für die Arbeit die er macht. Denn neben den 80 bis 90 Tagen Workshops bundesweit, der Arbeit hier und den Firmenevents gibt es ja noch seine Familie.

Buchen kann man Dannys Workshops über danny-fresh.de Online Kurse bietet er über rapinderbox.de



Brahms im Laboratorium – das D#16 als Spielraum des Heidelberger Fruehling Musikfestival

Über Monate hinweg haben sich junge Musiker mit Fragen rund um ihr künstlerisches Schaffen beschäftigt, und machen das DEZERNAT#16 jenseits starrer Rahmenbedingungen eines klassischen Konzertsaals zu ihrem Spielraum.

„Wie würde ein Konzert aussehen, wenn du selbst es gestalten könntest? Welche Musik möchtest du Menschen zeigen, womit kann man besondere Erlebnisse für ein Publikum kreieren?“

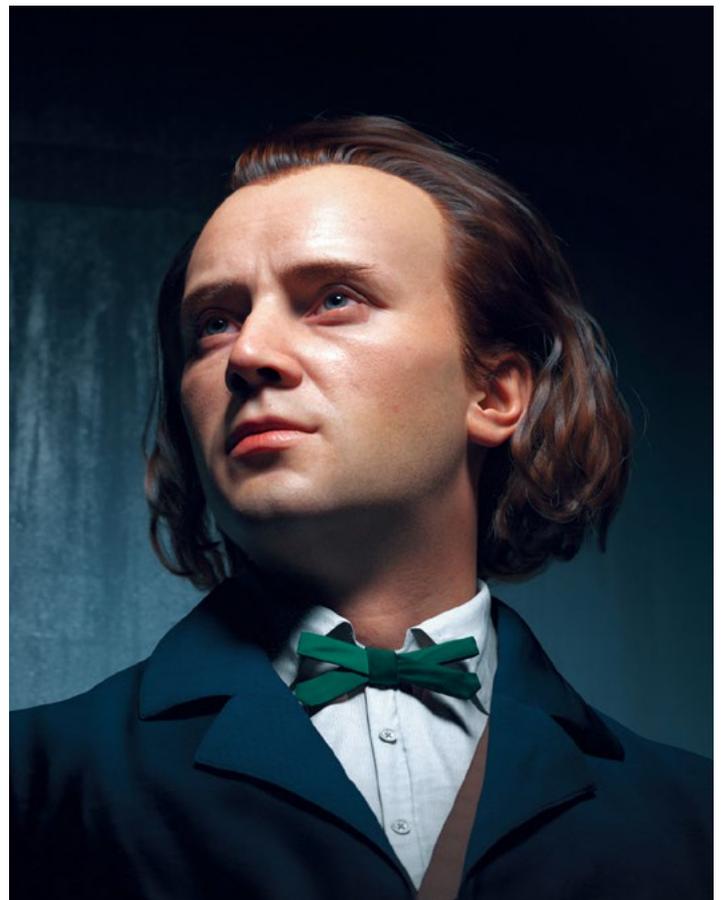
Dieser Frage gehen im Auftrag des Heidelberger Fruehling bis zum 13. April 13 junge Musikerinnen und Musiker im Alter zwischen 22 und 30 Jahren nach, begleitet von Coaches und Dozentinnen wie dem Jazzpianisten Florian Weber oder der Professorin für Musikwissenschaft Natacha Loges. Dabei entwickeln sie eigene Konzertformate und stoßen so das Tor zur Zukunft der klassischen Musik auf.

Dabei erweitern sie das Genrespektrum des Musikfestivals im optisch gestalteten Foyer 1 des DEZERNAT#16 in Richtung Pop, Elektronik, Jazz und Weltmusik und machen es zu ihrem Spiel- und Entdeckungsraum – Brahms dabei immer im Fokus. Mit breiten Programmideen, Geschichten und Inszenierungen bieten die Nachwuchskünstler das etwas andere Brahms-Erlebnis.

Auch die Schwestern Chouchane und Astrig Siranossian mit armenischer Musik und das Joolae Trio mit ihrem persischen Musikrepertoire sind unter anderem zu Gast.

Alle Infos und Termine zu den Konzerten im D#16 unter dezernat16.de/veranstaltungskalender

Instagram @thefruehling
facebook @heidelberg.fruehling



„Es wird langsam, aber es ist ein längerer Prozess, bis man arbeitsfähig ist“

Wie ist es im ehemaligen Autohaus Bernhardt, das seit diesem Jahr als Zwischennutzung zur Verfügung steht? Wir haben mit den beiden ehemaligen D#16 Mietern Benjamin Punke und Daniel Gallimore gesprochen.

Vorbei an dutzenden Miet-Wohnmobilen und einem Café geht es über eine steile Rampe dorthin, wo früher vielleicht Ersatzteile lagerten oder Buch geführt wurde. Beide, Benjamin wie Daniel, sind grundsätzlich arbeitsfähig, aber richtig angekommen und eingerichtet sind sie noch nicht. „Alles ist noch im Prozess.“, so Benjamin. Aber er und seine Kollegen „fühlen sich wohl dort.“, betont er.

Die Mieten sind im Vergleich zu anderen Gewerbeflächen in Heidelberg günstig - dafür gibt es keine Heizung, und welche Sicherung für welchen Stromkreis in dem maroden Gebäude ist, weiß auch keiner so genau. Die Infrastruktur und Sanitären Anlagen aber hätten sich gut entwickelt.



Benjamin Punke an der Tür zu seinem neuen Arbeits-Domizil



Für Daniel war es schwierig, einen geeigneten Raum zu finden. Einer, der bezahlbar und barrierefrei ist - und in dem man Schlagzeug spielen kann. Schließlich schallt solch ein Instrument gerne mal bis 97 dB. Da ist das Gebäude für ihn so etwas wie die bekannte Nadel im Heuhaufen.

Unterrichten kann er bereits. Aber er hat seine eigene Vorstellung davon, wie ein Raum optisch und akustisch zu sein hat, und „die Einrichtung läuft neben dem Alltagsgeschäft.“.

Eigentlich sollte das Autohaus in der Hebelstraße einem Hotel weichen, und niemand weiß, wie lange die beiden dortbleiben können.

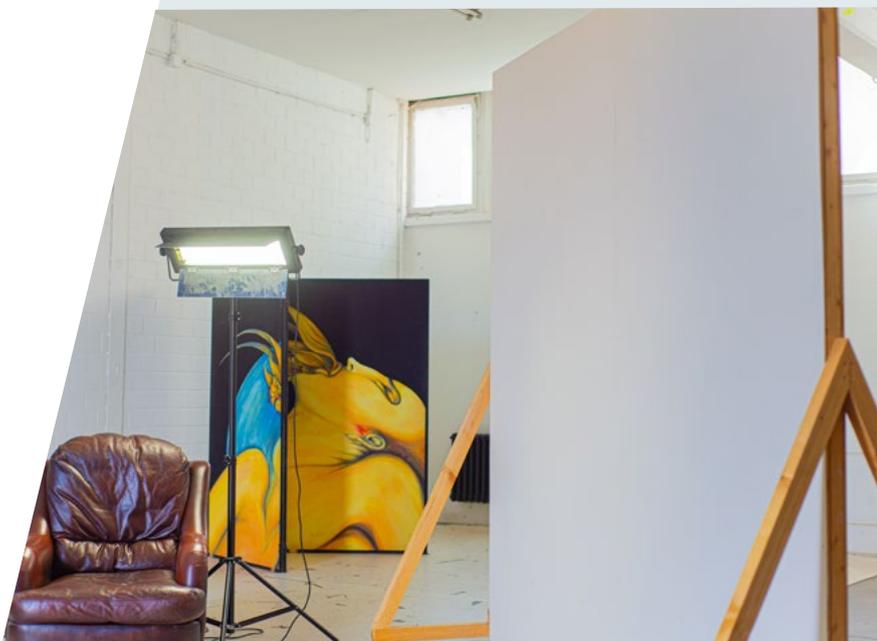
Flexibler Proberaum im D#16

Der Bedarf an Proberäumen in Heidelberg ist hoch. Daher gibt es im DEZERNAT#16 einen flexibel buchbaren Raum für Musikerinnen und Musiker. Von E-Piano, Drums, Verstärker, Notenständer, Monitorboxen, Bildschirm bis hin zu Barhockern ist alles da.

Buchbar ist dieser in 6-stündigen Zeitslots ab 06:00 Uhr, 12:00 Uhr und 18:00 Uhr für jeweils 40 Euro zzgl. MwSt. Buchungsanfragen per E-Mail an: kontakt@dezernat16.de



Fotostudio tageweise anmieten



Auch für Fotografinnen und Videografen gibt es ein flexibles Angebot im DEZERNAT#16. Das Studio ist ausgestattet mit Sitzmöglichkeiten, einem Tisch, Paravent für den geschützten Kleiderwechsel und weißem Hintergrund auf Rollen. Blitzköpfe oder Dauerlichtlampen gibt es nicht, dafür wird der Raum bei gutem Wetter schön hell und er ist ebenerdig begehbar.

Buchbar ist er tageweise für jeweils 100 Euro zzgl. MwSt. Buchungsanfragen per E-Mail an: kontakt@dezernat16.de

Termine und Veranstaltungen

Offene Beratungsstunde der Stabsstelle Kultur- und Kreativwirtschaft

Jeden 1. und 3. Donnerstag | 14:30 - 15:30 Uhr
heidelberg.de/kreativwirtschaft

Brahms.LAB des Heidelberger Frühling Musikfestivals

03. - 13.04. | Foyer 1

Finanzieller Kickstart - Möglichkeiten der Gründungsfinanzierung

18.04. | 11:00 - 13:00 Uhr | Café Leitstelle
Unkostenbeitrag für Lunch: 6 Euro. Kinder sind herzlich willkommen.

Zeitmanagement verbessern durch Selbstmanagement

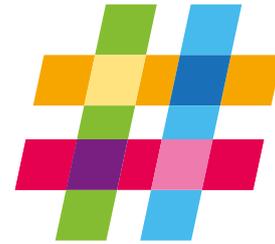
18.04. | 10:00 - 17:00 | Seminarraum

Knotenpunkt Kunst - Offene Kunstworkshops für Frauen

09.05. und 13.06. | Ab 18 Uhr | Im Atelier von Angelika Kehlenbach im Haus 3 / Werkstattflügel
angelikakehlenbach.univer.se

Newsletter

Wissen, was im DEZERNAT#16 passiert:
Jetzt anmelden unter dezernat16.de/news



Unser D#16

Das DEZERNAT#16 ist das Herz der Heidelberger Kultur- und Kreativwirtschaft. In der alten Feuerwache arbeiten freiberufliche Künstlerinnen, Architekten, Fotografinnen, Galeristen, Mediendesignerinnen, Softwareentwickler, Redakteurinnen, Musiker und viele mehr. Neben- und miteinander. Es entstehen Kooperationen, Netzwerke und gemeinsame Projekte durch den Austausch und die räumliche Nähe.

www.dezernat16.de



Heidelberger
Dienste gGmbH
mittendrin.sozial

Die Heidelberger Dienste gGmbH, Betreiberin des DEZERNAT#16, ist ein gemeinnütziges Unternehmen der Stadt Heidelberg. Das Spektrum der angebotenen Dienstleistungen reicht vom kommunalen Arbeitsmarktservice und der Beschäftigungsförderung bis hin zur Fachkräftesicherung für lokale Unternehmen.

Impressum

Heidelberger Dienste gGmbH
Hospitalstraße 5, 69115 Heidelberg
Telefon: 06221 1410-0

Registergericht: Amtsgericht Mannheim, Registernummer HRB 3345 56
E-Mail: info@hddienste.de
V.i.S.d.P. und inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 5 TmG:
Nadine Hülden, Geschäftsführerin

Redaktionsplanung: Philipp Eisele | Text, Layout und Satz: LEADING EDGE - Dirk Welz und Cosima Stawenow GbR

Bildnachweis: DEZERNAT#16, Heidelberger Frühling Musikfestial (7 unten)

Haftungshinweis:

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

DEZERNAT#16
Emil-Maier-Straße 16, 69115 Heidelberg

Heidelberger Dienste gGmbH
Hospitalstraße 5, 69115 Heidelberg
Telefon: 06221 1410-31
E-Mail: redaktion@dezernat16.de
www.hddienste.de